

**Betreff:** S21 - 2010-ein Architekt blickt zurück

Danksagung - ein erfolgreiches Jahr ging zu Ende

Stuttgart 21 - und die Stuttgarter Architekten

Es ist der Stuttgarter Architektenschaft zu danken für ihre herausragende Rolle und ihr Engagement für Stuttgart 21, allen voraus den Standesvertretern von BDA und Architektenkammer, die sich in aufopfernder Weise, z.B. mit halbseitigen (-seidenen?), sehr inhaltsschweren, von außergewöhnlicher Kompetenz zeugenden Werbeaktionen in der Stuttgarter Tagespresse auf das Niveau unserer werbenden Landes- und Stadtväter hinaufbegeben und damit dem Projekt zum verdienten Erfolg verholfen haben.

Zu danken ist, dass die nörgelnden Denkmalschützer, auch internationale Stimmen, erfolgreich überhört und abgewehrt werden konnten.

Zu danken ist auch dafür, dass unbeirrt an dem demokratisch und fair herbeigeführten Wettbewerbsergebnis, unabhängig von allen weiteren Erkenntnissen und Entwicklungen, solidarisch festgehalten wurde. Wo kämen wir Architekten hin, wenn wir selbst.....?

Zu danken ist unseren Standesvertretern schließlich im Besonderen dafür, dass dies im Namen aller frei und selbst denkenden Architekten geschehen ist.

Nicht vergessen dürfen wir natürlich den Dank an unser aller Heiligen Sankt Heiner, der, gerade noch rechtzeitig, durch ein neutrales Votum für Stuttgart 21 das Schlimmste verhindern und so auch Herrn Mappus die Absolution für sein bedachtes Handeln erteilen konnte. Sein über allem stehendes Votum enthebt auch die Stuttgarter Architekten der Notwendigkeit, am Ende noch begründen zu müssen, warum der neue Straßburger Platz eine unverzichtbare städtebauliche Jahrhundertchance für Stuttgart bedeutet.

All jene Architekten sollten sich schämen und nun verstummen, die den Prozess unangenehm kritisch, zum Teil auch unangenehm lautstark mit Trillerpfeifen auf den Straßen (igitt!) oder gar durch die aufmüpfige Unterschrift unter ein Bürgerbegehren begleitet und damit dem demokratischen Prozess in unserem Lande einen kaum wieder gut zu machenden Schaden zugefügt haben.

Als Ewig-Gestrige sollten sie in sich gehen ob ihrer fortschrittsfeindlichen Ängstlichkeit, ihrer provinziellen Haltung gegenüber einer innovativen städtebaulichen Entwicklung im Allgemeinen und im internationalen Bahnwesen im Besonderen.

Zu beglückwünschen sind die Bahnfahrer, die bald (in ca. 15 Jahren) - egal wohin - mit Sicherheit immer zwei Minuten schneller sein werden, weil die Aufenthaltszeiten im neuen Bahnhof (niemand hat's gemerkt) bei den Berechnungen auf maximal zwei Minuten reduziert werden konnten, allerdings mit dem Nachteil, daß der lohnende Aufenthalt in den lichtdurchfluteten Hallen entsprechend kürzer sein wird.

Kein überflüssiger Gast in unserer Stadt wird in Zukunft unsere Straßen verstopfen, wir bleiben unter uns, sie alle werden so schnell wie möglich unten durchfahren, in freudiger Erwartung der erlebnisreichen Tunnelfahrten. Unsere schöne Landschaft wird nicht durch fremde Blicke oder gar herumstreunende Touristen entwürdigt.

Ist es nicht ein großartiges Geschenk für uns Stuttgarter Architekten, dass wir in den nächsten Jahren geradezu mit Aufträgen überschüttet werden, dass so viele neue Arbeitsplätze für Architekten geschaffen werden für die Beplanung neuer grüner Stadtviertel, immer natürlich unterstützt durch eine demokratische Bürgerbeteiligung - versprochen!! 5.000 neue 12m hohe Bäume, das sind nicht nur Parks, das sind ganze Frischluftwälder. Auch Hügel wird es geben - schön! gleich als Auftakt in den Schloßgarten - die alten Bäume werden uns nicht mehr die Sicht versperren.

Zu guter Letzt sollten wir alle Freude und Dank zum Ausdruck darüber bringen, dass es Herrn Schuster gelungen ist, den finanziellen Anteil der Stadt klein zu halten - Herr Oettinger hat sich ja leider über den Tisch ziehen lassen - nur müssen uns ja die (Steuer-) Milliarden von Land, Bund und Bahn nicht kümmern - die zahlen ja die Kinder anderer - wenn wir nur endlich unseren neuen Bahnhof, unser geliebtes Stuttgart 21 bekommen und damit aus dem provinziellen Mief des "Let's putz" zu den ganz Großen aufsteigen und zu "Partnern der Welt" werden.

Kulturerbe?! Da war doch noch was! Aber wollen wir uns damit auch noch belasten?

Von einem unbekannten Architekten - aus Scham.